

# Viele Fragen, noch mehr Antworten

Mehr als 300 Jugendliche nehmen an Pilotprojekt der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung teil

VON NICOLAS VON PRITZWITZ

**Landkreis** – Zahlreiche Schülerinnen und Schüler gewannen am Tag der Ausbildung vielseitige Einblicke in die Berufswelt. Unsere Zeitung begleitete eine Gruppe auf ihren Stationen quer durch den Landkreis. Insgesamt bereisten 330 Schüler am schulfreiem Buß- und Betttag auf 16 Routen etwa 65 Betriebe. Vier davon waren auf der Busroute 10 vertreten: Die Bäckerei Lidl GmbH in Berg, die Schreinerei Pfisterer GmbH in Berg-Farchach, die Bundeswehr (Standort Feldafing) und schließlich die Rambeck-Bootsvertrieb und Yachthafen GmbH in Percha.

Die Unternehmen interpretierten die Bitte der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Starnberg (gfw), sich bei dem Pilotprojekt möglichst interessant zu präsentieren, auf unterschiedliche Weise. Die Schüler ließen sich nicht lange bitten und nahmen lebhaft alle Infos auf, die sie bekommen konnten. Besonders gefragt waren dabei immer wieder die Preise: Stundenlohn, Produktendpreis oder Herstellungskosten. In den Hallen der Bootswerft Rambeck bekam der ein oder andere angesichts der schnittigen Yachten glänzende Augen. Auf den 46 000 Quadratmetern Betriebsfläche wird mittlerweile hauptsächlich Bootsservice geleistet. Neue Boote dagegen würden kaum mehr gebaut, erzählte Geschäftsführer Anton Dreher. „Die Ausbildung zum Boots-



Anton Dreher von der Rambeck Werft in Percha erklärte seinen jungen Zuhörern den Beruf des Bootsbauers.

FOTO: JAKSCH

bauer ist wahnsinnig umfangreich. Das A und O ist der Umgang mit Holz und Kunststoffen“, so Dreher.

Holz und dessen Verarbeitung gab es auch in der Schreinerei Pfisterer zu bestaunen. Die Atmosphäre ließ gleich beim Eintritt schon vom Werkeln träumen: intensive Leim- und Lackgerüche, der Boden mit feiner Sägespäne bedeckt, dazu das Kreischen der Appa-

aturen und geschäftige Gesellen mit Zentimeterstab und Schleifpapier.

Rupert Pfisterer, einer der drei Geschäftsführer und Schreinermeister, beeindruckte mit zahlreichen Infos. Sein Enthusiasmus kam wohl gut an, denn selbst die etwas jüngeren und ungeduldigeren Zuhörer hingen an seinen Lippen. „Die Aufstiegschancen als Schreiner sind super.

Bereits mit 22 Jahren kann man Führungspositionen und gutes Geld einnehmen“, sagte Pfisterer. Da ist er sich mit Bäckermeister Anton Lidl sen. einig: „Ein Bäcker oder Konditor ist in diesem Alter bereits Meister oder mindestens berufterfahrener Geselle.“ Für die Vorführung seines Bäckerbetriebs verlegte er die Schichten einiger Mitarbeiter, „damit die Schüler hautnah

erleben, was wir so tun“. Am liebsten hätte man sich durch sämtliche Räume gefuttert: zum Greifen nah waren Zucker- und Laugengebäck, kombiniert mit dem Duft von frischem Brot.

Gefragt wurde auch hier wieder viel. Viele Schüler waren von dem Geschick, das im Bäcker- oder Konditorgewerbe vonnöten ist, fasziniert: So gilt es Mengenverhältnisse,

exakt abzuwiegen und Gla-surschriftzüge mit ruhiger Hand aufzubringen. Plätzchen müssen im Dutzend gleich aussehen – und das um drei Uhr morgens.

Sehr theoretisch präsentier-te sich dagegen die Bundeswehr in der Führungsunterstützungsschule in Feldafing. Ein fast zweistündiger Vortrag ließ kaum Fragen offen. Ein gutes Beispiel für eine Bundeswehrkarriere gab Marc Christian Repkow, Oberleutnant zur See, ab. Der 25-jährige schlug nach dem Abitur die Offiziers-Laufbahn ein. Er hat einen Dienstgrad im oberen Mittelfeld der Offiziersstruktur inne – und ein abgeschlossenes Studium. Voraussetzung für die rund 50 Ausbildungsrichtungen ist neben charakterlicher und körperlicher Eignung die erfüllte Schulpflicht. Das Einstiegsgehalt kann sich sehen lassen: 1500 Euro brutto im 1. Jahr.

Letztendlich schien der Tag ein Erfolg gewesen zu sein. „Ich würde das jedem empfehlen. Und wenn es das nächste Jahr wieder gibt, werde ich natürlich teilnehmen“, sagt der 16-jährige Max vom Christoph-Probst-Gymnasium Gilching. Dem gleichaltrigen Timo von der Realschule Herrsching habe der Tag „einen ganz neuen Blickwinkel verschafft, ich denke jetzt sogar daran, meine Berufspläne noch mal umzugestalten“. Auch Projektleiterin Verena Papke von der gfw war hochzufrieden. Wie die Rückmeldungen ausgefallen sind? „Absolut positiv!“